

Maß der Sommerfrische.



„Aber, Frau Wirtin, die Portion von meinem Nachbar ist doch bedeutend größer als die meins!“

Seine Ansicht.



Ein Bauer läßt an sein Weib telephonieren; als der Beamte anklingelt, meint er: „Ja, mei Liaba, da mußt D' scho' bagua“



auf die Finger pfeifen, sunst hört mei Alte net!“

Ein Pechvogel. A.: „Wie, Ihre Schwiegermutter ist schon wieder zum Besuch da?“ B. (seufzend): „Ja, ich hab' halt immer Pech; diesmal wollte sie eigentlich einen ganz anderen Schwiegersohn besuchen... aber da ist sie in einen unrichtigen Zug eingestiegen!“

Macht der Gewohnheit.



„So fest hat' ich mir vorgenommen, nimmer zu flehen — auf einmal hab' ich halt wieder drei Portemonaies in der Tasche g'habt!“

Auch ein Barometer. In einem Wirtshaus hört ein Gast, daß sein Nebenmann in kurzen Zwischenräumen immer das eine Wort: „Großglocknergeleisebesteigung“ = „Commissionsmitglied“ vor sich hinspricht. „Ja, wissens“, antwortet ihm derselbe auf seine Frage, „so lang ich das Wort aussprechen kann, darf ich noch eins trinken; wenns nimmer geht, dann geh ich heim!“

Zu viel verlangt.



„... Vor jeder Mahlzeit sollten Sie eine Viertelstunde spazieren gehen!“ „Aber ich bitte Sie, Herr Doktor, man kann doch nicht von Morgens bis Abends umherrennen!“

Wissenschaftlich ausgedrückt. Ein junger Gelehrter hat aus dürftigen Verhältnissen heraus eine reiche Gelehrerin gemacht. Er empfängt in seinem hochgelegenen neuen Herrenzimmer den Besuch eines Bekannten. Dieser bemerkt auf dem Schreibtisch unter lauter luxuriösen Dingen einen schlichten bronzenen Ufenerbecher billigster Sorte. „Aha!“ sagt er, „das ist gewiß ein theures Liebes Andenken?“ — „Ja“, bestätigt der glückliche Ehemann, „das ist noch ein Ueberrest aus meiner Bronzezeit!“

Der Kellner.



„Hier stehen ja drei Suppen auf der Rechnung, wir hatten aber doch nur zwei!“ „Die dritte habe ich ja der gnädigen Frau aufs Kleid geschüttet!“

Erzählen. Mann: „Nun, Laura, heute Vormittag hast Du wieder tüchtig Beckenhensche Sonaten gespielt.“ Frau: „Woher weißt Du das?“ Mann: „Das ganze Essen schmeckt danach.“

Erster Gedanke.



Bergführer: „Auf'n Mittagskogel sollten S' auch 'auf, Präul'n; 's is sehr lohnend!“ Touristin: „Sol?... Ja, hat sich denn dort oben schon jemand verlobt?“

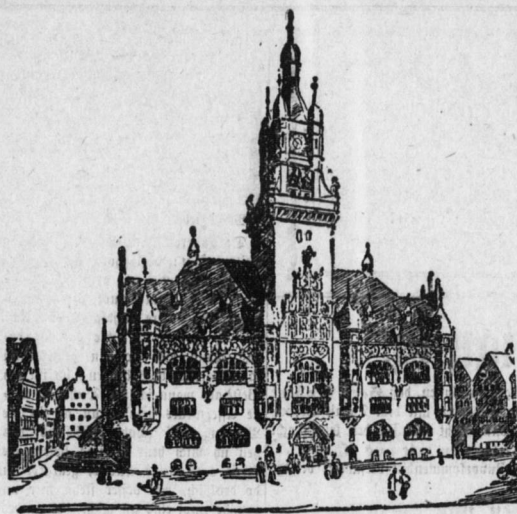
Raffinierte Kache. „Die Suppe ist schon wieder versalzen und der Braten angebrannt! Nicht das Einfachste kannst Du kochen! Mit Dir hat mich der Heirathsvermittler schön bereinigt — aber ich weiß, was ich thue: Ich laße ihn für nächsten Sonntag zum Essen ein!“

Kataler Mißgriff.



Schaffner: „Wo fahren Sie denn eigentlich hin?“ Reisender: „Können Sie denn nicht lesen? Es steht doch deutlich genug auf der Karte?“ Schaffner: „Schon, aber die Station Saal Ginfeln, Pfand- und Leihhandl., gibt es nicht auf dieser Strecke!“

Gut bezeichnet. Der Schulze ist heute in die Kneipe gekommen, trotzdem es ihm von seiner Frau streng verboten wurde. — „Ach ja, richtig, einen Bahn wollte ich mir schießen lassen, gibt noch Freizeitselder.“



Das neue Rathaus in Stuttgart.

Das Prachtgebäude nimmt in der Altstadt von Stuttgart die westliche Seite des Marktplatzes mit seinen massiven Giebelhäusern ein. Der Bau war am 26. Juli 1899 begonnen worden. Das neue Rathaus ist auf der Stelle des niedrigeren alten aufgeführt, dessen Grundfläche man durch Niederlegen von 21 unansehnlichen



Katal. „Was lod' ich nur heute meinem Männchen zu Mittag?... Ach, hier finde ich im „Monatsblatt für Haus und Küche“ ein famoseres Rezept: Rumänische Pastete!... Das wäre vielleicht etwas!...“



„Also frisch ans Werk!...“



„Man schlage sechs Eier ein...“



„... wiege ein Pfund bestes Kalbfleisch recht fein...“



„... rühre mit einem halben Pfund Butter einen recht festen Semmelteig...“



Fortsetzung folgt im nächsten Heft...“

Beneidenswerthe Freiheit. Professor: „Zieh' laufe ich schon dreierlei Stunden in der Stadt herum und wuß' nicht, was ich mir besorgen sollte.“ — „Ach ja, richtig, einen Bahn wollte ich mir schießen lassen, gibt noch Freizeitselder.“

Für die Küche.

Bratenrezepte wofürschmecken herzlichen. Reste von Hammelbraten schneidet man sorgfältig von den Knochen ab und zerlegt das Fleisch in möglichst hübsche Würfel. Die Knochen schlägt man entzwei und kocht sie mit Wasser, Salz und etwas Sippentraut aus. Nun läßt man Mehl in Butter dunkelbraun rösten, verkostet diese Einbrötte mit der Knoblauchbrühe zu dicklicher Sauce, gibt Salz, etwas Cayennepfeffer, etwas Johannisbeergelee, ein wenig Rothwein dazu, legt das Fleisch in diese Sauce und erhitzt das Gericht im Wasserbade. Knochen darf es nicht.

Specklöhle. ¼ Pfund Speck wird würfelig geschnitten und im Rasterol so lange gebraten, bis er völlig durchsichtig ist, dann über 10 abgeriebene, würfelig geschnittene Semmeln gebrannt und durcheinander gemischt. Dann quirt man ½ Pint Milch mit 4 ganzen Eiern und schüttet sie über die Würfel, fügt Salz, etwas gehackte Petersilie hinzu, läßt den Teig eine halbe Stunde ruhen und gibt dann ½ Pint Mehl darunter, rührt alles tüchtig durcheinander und formt ziemlich große Klöße daraus, legt sie in tochenendes Salzwasser und läßt sie langsam 15—20 Minuten sieden. Man gibt sie zu Schinken, Rauchfleisch und verschiedenen Saucen und Gemüsen.

Hühner mit Paprika. Man theilt die gerupften und gut gereinigten Hühner in vier Theile und salzt sie; inwiefern röstet man eine mittelgroße, gehackte Zwiebel in reichlicher Butter hellgelb, gibt eine Messerspitze voll Paprika und die Hühnerstücke hinzu; und läßt die letzteren etwa eine Viertelstunde langsam dämpfen. Dann füllt man einen Löffel voll Mehl darüber, gießt so viel kräftige Bouillon hinzu, daß sie die Hühner gerade bedeckt, läßt sie zu einer kurzen Sauce einköchen, gießt dann ½ Pint recht fetten, lauten Rahm zu, verkostet sie damit noch etwa 20 Minuten und richtet die Hühner entweder mit Meis oder Rubelin an.

Vorschlag zur Güte.



Postbeamter: „Achtzig Pfennige kostet das Paket!“ Hausfrau (vertraulich): „Ich werd' Ihnen geben fünfzig. Herr Offizier, und einen schönen neuen Taschentamm dazu!“

Auch ein Vergleich. Lebemann (zum anderen): „Ist denn der Commerzienrath, bei dem Du gestern geladen warst, wirklich gar so reich?“ — „O, und wie!... Wenn man den nur anschaut, möchte man ihn gleich anpumpen!“

Im Theaterrestaurant. Gast: „Was gibst denn heute, Jean?“ Kellner: „Oben, die Jungfrau von Orleans“, hier unten „Leberrödel mit Sauertou!“

Erste hung.



Mann: „Gib Dir keine Mühe, der Köter parirt nun einmal nicht!“ Frau: „Nur Gebuld... so warst Du früher auch!“

Durch die Blume. Gast: „Sind Sie der Wirth dieses Restaurants?“ Wirth: „Allerdings, mein gnädiger Herr, was wünschen Sie?“ Gast: „Sie können mir eine Auskunft ausgehrieben und dann von 202 eingelaufenen Plänen der von den Professoren J. Wollmer und G. Zaffoy zur Ausführung bestimmt, denen auch die Oberleitung der Bauausführung übertragen wurde.“

Ein Vielgenannter.



„Wunderbar, wie schnell sich der Bankier Hr., der doch erst seit drei Wochen fährt, einen Namen gemacht hat.“ „Der — na wieso denn das?“ „Nun, man liest ihn alle Tage an erster Stelle in der Unfallchronik.“

Ersteulich. Baron: „Mein früherer Kaufherr war jeden zweiten Tag betrunken; ich möchte also gerne einen anständigen Menschen haben!“ Ein Bedienter: „O, Kauscher?“ „O, sehr oft, Herr Baron!“

Unerwartete Wendung. Frau: „Ach, sieh doch, Gustav, diese herrlichen Brillanten; dieses Blitzen, dieses Feuer — die Augen thun einem förmlich davon weh!“ Mann: „Da hast Du recht — gehen wir weiter!“



„Na, wie lebt denn der Müller, der seine Maschinenschreiberin geheiratet hat, mit ihr?“ „Ach, die erklärt ihm jetzt bei jeder Gelegenheit, daß die Zeiten, wo sie sich von ihm bitten ließ, vorüber sind.“

Schwere Wahl. Freundin: „Also beide bewerben sich um Deine Hand?“ — „Ja, und die Wahl ist ungeheuer schwer — Eduard würde einen vorzüglichen Ehemann abgeben, aber als Verlobter keine gute Figur machen, und Egon, der ein entschlossener Ehegatte wäre, ist das Ideal eines Verlobten.“

Vor Gericht. Richter: „Wie konnte denn nur diese wüste Kauferei entstehen?“ Angeklagter: „Na, na, Herr Richter; sagen Sie einmal zu dem Herrn Staatsanwalt Lump“, der schreit „Spigebub“... da wollen wir einmal sehen, ob Sie nicht auch im Handumdrehen unter dem Tisch liegen.“

Paradoxon. Was macht denn Dein Verehrer, Clara?“ — „Er steht bereits mit einem Fuße im Verlobungsring!“

Moderne Kinder. Mutter: „Schauerhaft, welche Anstrengung Ihre heutige Tage machen müßt, um einen Mann zu bekommen: Zuerst werdet Ihr halbe Gelehrte, dann müßt Ihr rabeln, schwimmen, turnen und was weiß ich noch! Da hatte es unendlich schon leichter!“ Tochter: „Hör' doch auf, Mama, mit Deinen Klagen; wenn wir so einen wie Papa wollten, bräuchten wir uns auch nicht anzustrengen!“



Praktische Verwendung des Rasenringes.

Summer im Beruf.



Tochter: „Papa, was bekomme ich denn zum Geburtstag?“ Vater (Landsrichter, zerstreut): „20 Mark oder fünf Tage Haft.“

Verschnappt. Gnädige: „Hier schenke ich Ihnen ein Kleid von mir; hoffentlich paßt es Ihnen.“ Köchin: „Ach, gerade das paßt mir so schlecht!“

Sindlich.



Mama (zum Kinder mädchen, die mit dem kleinen Fritz spazieren geht): „Und geben Sie acht, daß nichts geschieht!“

Fritz: „Mama, habe nur keine Angst — wir sind ja immer unter miltärischer Bedeckung!“

Ein Dickhäuter. Wo rennst denn hin, Michel?“ — „Zum Thierarzt — der Schimmel hat aus'g'haut und hat den Großtried an den Kopf 'trossen!“ — „Und da gehst Du zum Thierarzt?“ — „Freilich, denn der Schimmel ist lahm!“

Zu Hause.



Ihre Frau ist ja reizend und die Bildung, die sie hat! In allen Fächern der Wissenschaft ist sie zu Hause!“

Der kleine Schläuberger. Mutter (ihre Schöchen bei einer Unrechlichkeit ertappend): „Kennst Du nicht das Sprichwort: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit?““ — „Frischchen, „Gewiß, Mama! Ich üß, aber kann's noch nicht ordentlich!“

Spekulation.



„Wie können Sie die Freiheit haben, Ihr Gasthaus zur schönen Aussicht zu taufen und die Leute umsonst heraufzuladen! Es ist ja gar keine Aussicht vorhanden!“

„Doch! Es soll nämlich die neue Bahn hier durchgelegt werden, und da hab' ich ja die schönste Aussicht, meinen Grund gut zu verkaufen!“